

GOLF & NACHHALTIGKEIT, TEIL 2

Golflandschaften **gestern, heute und morgen**



REGINA STEINER

LANDSCHAFTS-
ARCHITEKTIN FH
BSLA, FACHFRAU
UMWELT



ERICH STEINER

GOLF- UND
LANDSCHAFTS-
ARCHITEKT
FH EIGCA BSLA

DIE SPIELBAHNEN DES GOLFSPORTS sind vielseitig «gestaltet» und es gibt diesbezüglich wohl kaum eine vergleichbare Sportart. Die ideale Golflandschaft steht in Einklang mit der Umgebung. Sie ist Teil von ihr, als wäre die Anlage mit ihren Bahnen seit eh und je da. Wir wissen jedoch alle, dass dies nur ein Wunsch nach Harmonie und Balance zwischen uns Menschen und der Natur ist.

DIE DREI SICH IMMER wiederholenden Platzelemente (Tees, Fairways und Greens) ziehen sich durch die Landschaft. Sie sind von verschiedenen Hindernissen, von natürlichen Hügeln und Senken oder inszenierten Nachbildungen begleitet. Den Spielbahnen liegt die Suche nach dem Ursprung einer Landschaft zu Grunde, nach den Elementen der Natur und nach einem speziellen Zauber, der den Golfsport mit der Landschaft verbindet.

DIE ERSTEN HISTORISCHEN AUFZEICHNUNGEN des Golfsports gehen zurück ins 15. Jahrhundert an die Küste von Schottland. Die Experten werden sich nie einig, wer als erster mit dem Golfspielen begann. Auch in Holland und in Belgien spielte man bereits vor dem 15. Jahrhundert etwas Golfähnliches. Für die meisten Golfenden ist und bleibt St. Andrews mit seinen Linksplätzen der Geburtsort des Golfsports.

DER AUSDRUCK «LINKS» bezieht sich im Golfsport nicht auf den Spieler oder die Ausrichtung des Platzes. Links bedeutet vielmehr unberührte Natur. Ein Linksgolfplatz befindet sich zwischen Meer und der bewirtschafteten Landfläche im Landesinneren und zeichnet sich durch seine einzigartigen und naturbelassenen Dünenlandschaften aus. Die Schotten

beschreiben mit dem Ausdruck «man against nature» diesen Zauber des Golfsports im Wechselspiel mit den Elementen der Natur.

DAS URBILD DES GOLFSPORTS widerspiegelt nicht die Wirklichkeit. Heute entspricht das Bild einer Art Ambiente, einer gebändigten Natur oder einem gepflegten Stück Rasen inmitten einer Landschaft, die primär als Kulisse dient.

GOLF HAT IMMER NOCH EIN IMAGEPROBLEM und wird als Sport für eine Elite angesehen. Für viele nimmt die Ausübung dieser Sportart unangemessen viel Fläche in Anspruch und verursacht erhebliche Umweltbelastungen. Von einigen werden Golfplätze als isolierte Inseln, die für Nicht-Spieler unzugänglich sind, beschrieben. Andere sprechen von biologischen «Wüsten».

GLEICHZEITIG HABEN GOLFCLUBS aufgrund der steigenden Kosten mit Rentabilitätsproblemen zu kämpfen. Die Mitgliederbestände schrumpfen, es kommen weniger Greenfee-Gäste und oft haben sie wenig Unterstützung durch die lokalen Behörden.

Die Schotten sprechen von «man against nature».



NATÜRLICH IST UND SOLLTE DAS GOLFSPIEL auf einer Golfanlage das wichtigste sein. Die Schweizer Golfanlagen bieten die fantastische Gelegenheit, grossartige Beiträge zur Strategie Biodiversität Schweiz beizutragen. Die Strategie Biodiversität Schweiz kann mit der Entwicklung entsprechender Konzepte und mit dem Aufbau von aktiven Partnerschaften mit Umweltschutzorganisationen unterstützt werden. Die heimischen Golfclubs könnten hier ein Zeichen setzen und gleichzeitig die breite Anerkennung des Golfsports erhöhen.

GOLFANLAGEN, DIE ZU EINER NACHHALTIGEN Entwicklung beitragen, können neben dem Golfsport alternative Werte





NATURBELASSEN
Der natürliche
Linkskurs von Royal
St. Davids in Wales.



NACHHALTIG
Der Aberdovey GC in Wales fügt sich harmonisch in die Landschaft ein.

und Funktionen generieren (multifunktionale Golfplätze). Es werden günstigere Bedingungen für eine breitere Zielgruppe und für neue Mitglieder geschaffen. Zudem entstehen alternative Einnahmequellen und Kosten können gemeinsam mit der öffentlichen Hand getragen werden.

Die Golfanlagen müssen sich dem Klimawandel anpassen.



DAMIT DER GOLFSPORT nicht dem Klimawandel zum Opfer fällt, müssen sich Golfanlagen den zukünftigen Veränderungen anpassen. Der Golfplatz in 20 Jahren wird professionell und ressourcenschonend betrieben werden. Es wird viele Anpassungen bei der Be- und Entwässerung geben sowie bei der nachhaltigen und/oder integrierten Pflege der Sportrasenflächen. Nur mit einem bedachten und verantwortungsvollen Handeln werden sich die zukünftigen

klimatischen Veränderungen positiv auf den Golfsport auswirken. Golfanlagen werden aus ökologischen Gründen immer mehr auf die Erhaltung der biologischen Vielfalt und der Ökosystemleistungen angewiesen sein. Wer heute bereits zum Schutz der Biodiversität proaktiv handelt, dem eröffnen sich ungeahnte unternehmerische Chancen und Potenziale.

IM HINBLICK AUF DIE EU-STRATEGIE zum nachhaltigen Einsatz von Pestiziden wird es in Zukunft Stand der Technik sein, auf Golfplätzen ohne Pflanzenschutzmittel auszukommen. Moderne Rasensorten können starken Niederschlagsereignissen und intensiven Hitze- bzw. Trockenperioden widerstehen. Ein brauner Rasen wird in Zukunft nicht mehr die Ausnahme sein (British Open Royal Liverpool 2006 und Muirfield 2013.). Die braune Farbe ist eine normale Reaktion der Pflanzen auf Trockenheit und grundsätzlich unschädlich für den Rasen. Mit einer nachhaltigen Rasenpflege und Bewässerung werden sich die Golfspielenden von morgen an dieses Bild gewöhnen müssen.

DIE VERÄNDERUNGEN DURCH DEN KLIMAWANDEL sind jedoch von Greenkeepern intensiv zu beachten. Nur mit einem guten Verständnis für eine nachhaltige und langfristige Bodenbewirtschaftung können die Rasenpflanzen gestärkt werden. Ansonsten werden die durch Extremereignisse geschwächten Pflanzen von Schädlingen und/oder Krankheiten befallen. Dies zieht einen erhöhten Einsatz von Pflanzenschutzmitteln (deren Verfügbarkeit in Zukunft unklar ist) mit sich.

ZUM ERHALT EINER BIOLOGISCHEN VIELFALT werden Greens, Tees und Fairways nie einen Beitrag leisten können. Sie sind die intensiv gepflegten Sportrasenflächen auf einer Golfanlage. Zu ökologisch hochwertigen Flächen können Hard-Roughs gezählt werden. Sie werden extensiv gepflegt, sind selten im Spiel und erfahren nur wenig Störung. Mit der Vision einer einzigartigen und naturbelassenen Naturlandschaft auf Golfanlagen lassen sich in Zukunft auf jedem Golfplatz – je nach Standortbedingungen – die idealen Plätze für artenreiche Wiesen, Mager- und Ruderalstandorte, Tümpel, wechselfeuchte Mulden und Hecken finden.

PFLANZENSCHUTZ IST EIN TEUFELSKREIS und die Greenkeeper stehen vor einem grossen Dilemma. Die Krankheiten passen sich an, sie bilden Resistenzen und es werden immer mehr neue Gifte notwendig. Die Gifte gelangen nicht nur in die Umwelt, sondern schwächen auch den intensiv gepflegten und bespielten Rasen einer Golfanlage. Dieser wird wiederum leichter von Krankheiten befallen und muss zusätzlich «geschützt» werden.

Ein brauner Rasen wird bald keine Ausnahme mehr sein.



WOLLEN WIR DAS SKIZZIERTES BILD des zukünftigen Golfplatzes wirklich unterstützen, müssen wir auf die biologische Vielfalt und deren Ökosystemleistungen setzen. Die Golfanlagen werden bald umdenken und neue Pflegekonzepte umsetzen. Drei wichtige Pfeiler dabei sind:

- 1 Verzicht auf Kunstdünger und Pflanzenschutzmittel.
- 2 Vielfalt statt Monokulturen.
- 3 Gräser stärken statt schwächen.

VIELLEICHT SCHAFFEN WIR ES SO, dem Wunsch nach Harmonie zwischen Mensch und Natur etwas näher zu kommen. Und wer weiss, plötzlich finden wir den ganz speziellen Zauber einer Golflandschaft.

In einer der nächsten Ausgaben von Golf & Country werden wir uns mit den ökologischen Potentialen auf Golfanlagen befassen.

